

Steinernes Bijou in wilder Alpenlandschaft

Im hintersten Glarnerland, an atemberaubender Lage auf dem Hochplateau der Baumgartenalp, schlängelt sich ein silbernes Band der Felskrete entlang: eine jahrhundertealte freistehende Trockenmauer, ununterbrochen rund einen Kilometer lang, bei klarer Sicht selbst vom Tödi aus erkennbar.

Unsere Reise beginnt beim Walensee. Der Kanton Glarus scheint ein einziges grosses Tal zu sein. Wir folgen der Linth im Talboden, Richtung Süden, der Quelle entgegen, den Tödi, den höchsten Gipfel der Glarner Alpen, im Blick, bis ganz zuhinterst ins Glarnerland, an Linthal vorbei, bis an den Fuss einer fast senkrechten Felswand. Hier scheint es nicht mehr weiterzugehen. Doch hoch darüber liegt unser Ziel, auf einem Plateau inmitten der Felsen: die Baumgartenalp.

Edwin Huwyler, der das Projekt als Mitglied der FLS-Kommission fachlich begleitet, beschreibt den abenteuerlichen Weg. «Das Glarnerland zieht sich, zieht sich, bis man an die Felswand kommt. Von der Talstation führt die Luftseilbahn Tierfehd-Kalktrittli fast senkrecht in die Höhe. Die Felsen sind gewaltig. Bei einer Zwischenhaltestelle steigt man aus, auf einen Mast der Bahn. Wenn man dort ankommt, hat man einen leeren Magen», sagt er und lacht. «Danach steigt man noch ein wenig auf; der Weg führt von Anfang an der Trockenmauer entlang. Und dann, plötzlich, wird alles schön flach. Die Alp wirkt

wirklich wie ein Garten auf einem Felsen. Hinter ihr geht es sehr steil weiter hinauf, davor fällt der Fels ab, und ringsum sieht man Teile der Mauer. Es ist so schön zu sehen, wie sie verläuft, manchmal gerade, dann wieder einen Hügel empor, mal hält sie bei einem grossen Stein und geht dahinter wieder weiter.»

Jahrhundertelange Anstrengungen zur Weideabgrenzung

Die Alp liegt auf 1'600 m ü. M., umgeben von Gipfeln und Schluchten. Die spektakulär abfallende Felswand ist rund 800 m hoch. Direkt an der Felskrete liegt die Trockenmauer, fast einen Kilometer lang, ununterbrochen. Sie grenzt die Weide ab und bewahrt das Vieh auf der Alp vor dem Absturz. «Dank der Mauer ist kein Zaun mehr nötig», sagt Huwyler, «sonst müsste man jedes Jahr einen Kilometer zäunen.» Sie ist ein Werk jahrhundertelanger Anstrengungen früherer Generationen, die den Schutthalden und Steinwüsten des Alpengebietes Wiesen und Weiden abgerungen haben. Entstanden ist die Mauer in der Zeit vom 9. bis 13. Jahrhundert, zum Teil schon früher. Lange trug die Alp dazu bei, die Ernährung der Talbevölkerung sicherzustellen.

Erosionsprozesse haben die Mauer beschädigt. Seit einigen Jahren wird sie mit Unterstützung des FLS in der Höhe von insgesamt 234'000 Franken schrittweise restauriert. In diesem Jahr wird sie in ihrer gesamten Länge erneuert sein. Die Eigen-



*Die Baumgartenalp, ein Plateau über
einer 800 m abfallenden Felswand*



*Blick von der Materialseilbahn aus ins Tal,
auf einen Teil des Kraftwerks.*



Die Restaurationsarbeiten sind anstrengend und aufwändig.



Alpenflora, Trockenmauer und hohe Gipfel – die Landschaft der Baumgartenalp ist atemberaubend.



Alpenpanorama auf 1'600 m ü. M.: links im Bild der Tödi, der höchste Gipfel der Glarner Alpen.

tümerfamilie Kaspar und Rösli Aebli-Dürst gründete im Jahr 1998 die Baumgartenalp-Stiftung, der sie unentgeltlich für hundert Jahre das Nutzungsrecht der Alp schenkte. Diese wird an eine Bergbauernfamilie verpachtet. Die Stiftung engagiere sich stark, sagt Huwylar: «Der Unterhalt ist nicht einfach. Der Einsatz der Stiftung für die Alp und die Trockenmauer beeindruckt mich sehr.»

Bauarbeiten an exponierter Lage

Die Bauarbeiten hoch über der Waldgrenze, ohne Baumaschinen und direkt an der abfallenden Felswand sind gefährlich und aufwändig: Eine Materialseilbahn und Wanderwege führen direkt auf die Alp, es gibt jedoch keine Strasse und keine Stromversorgung. Die Mauersteine sind zum Teil talabwärts gestürzt, und viele sind derart stark verwittert, dass sie bei erneutem Bau zu Bruch gehen. Zum Schutz sind besonders gute Decksteine nötig. Das fehlende Material wird nun in der näheren Umgebung gesammelt oder vom Fels gebrochen. Um Steine zu sammeln, werden Freiwillige einbezogen, alle begleitet von Kaspar Aebli.

In den 1960er Jahren wurde in der Nähe das Kraftwerk Linth-Limmern gebaut, das im Moment erweitert wird. Der FLS hat seine Unterstützung für die Restaurierung der Trockenmauer an eine Bedingung geknüpft: Die nicht mehr in Betrieb stehende Hochspannungsleitung, die über die Baumgartenalp führt, musste abgebrochen werden. Dies wurde von der AXPO als Teil des ökologischen Ausgleichs zum Kraftwerk-Ausbau vorgenommen. Jetzt befindet sich die Alp landschaftlich in einem sehr ursprünglichen Zustand. Kaspar Aebli bezeichnet sie liebevoll als «Paradies im Alpenraum».

Rund einen Kilometer lang schlängelt sich die Mauer über die Alp.



Résumé

Un bijou minéral dans un paysage alpin sauvage

Dans les montagnes glaronnaises, perché sur un haut-plateau avec une vue à couper le souffle, se trouve un long ruban argenté scintillant le long de la crête: un mur de pierre sèche d'un kilomètre de long ayant défié les siècles.

Le parcours débute au bord du lac de Walenstadt. Le canton de Glaris semble fait d'une seule vallée. Nous suivons le cours de la Linth jusqu'au fin fond de ses gorges, au pied d'une paroi rocheuse en dessous de l'alpage Baumgartenalp que nous allons visiter.

Edwin Huwyler, membre de la commission du FSP qui assure le suivi du projet, décrit le trajet: «Le Glarnerland serpente jusqu'à la côte rocheuse. Le téléphérique Tierfehd-Kalktrittli part de la station inférieure presque à la verticale. Nous descendons à un arrêt intermédiaire, sur un des mâts du téléphérique. Arrivé là, vous avez l'estomac noué», précise-t-il en riant. «Puis, subitement, tout devient quasiment plat. Cet alpage donne vraiment l'impression d'être un jardin perché sur un rocher».

Des efforts séculaires pour sécuriser le pâturage

L'impressionnante paroi rocheuse bordant l'alpage a une hauteur de quelques 800 mètres. Le mur de pierres sèches court sur environ un kilomètre sans interruption le long de sa crête. Il délimite le pâturage, empêchant ainsi le bétail de dégringoler. Ce mur est le fruit du travail de l'homme au fil des siècles.

Le mur va être rénové cette année sur toute sa longueur, avec un soutien du FSP s'élevant à 234'000 francs. La famille de Kaspar et Rösli Aebli-Dürst, propriétaires, a créé la fondation Baumgartenalp qui a reçu le droit d'usage gratuit de l'alpage pour cent ans. La fondation s'est engagée corps et âme pour ce chantier, comme nous l'explique Huwyler: «L'entretien n'est pas simple. Les efforts de la fondation en faveur de cet alpage et de son mur m'impressionnent».

Riassunto

Un gioiello paesaggistico in uno scenario alpino selvaggio

Nel Canton Glarona, su un altopiano in posizione mozzafiato, una striscia argentata serpeggia lungo il costone roccioso: un muro a secco plurisecolare, con una lunghezza di quasi un chilometro.

Il nostro viaggio inizia presso il Walensee. Il Canton Glarona sembra essere un'unica grande vallata. Seguiamo il fiume Linth lungo il fondovalle fino in fondo alla valle fino a giungere ai piedi di una parete rocciosa. Lassù in alto si trova la nostra destinazione: la Baumgartenalp.

Edwin Huwyler, che in qualità di membro della Commissione del FSP segue il progetto sotto il profilo tecnico, descrive il percorso. «Il Canton Glarona si estende fino al punto in cui si raggiunge una parete rocciosa. Da qui la funivia Tierfehd-Kalktrittli conduce quasi verticalmente in quota. Una volta giunti a una stazione intermedia, si scende su un pilone della funivia e sotto c'è il vuoto», afferma ridendo Edwin Huwyler. «Poi, improvvisamente, proseguendo tutto diventa bello piatto. L'alpeggio sembra un giardino su una roccia.»

Secoli di lavoro per delimitare i pascoli

La spettacolare parete rocciosa ai bordi dell'alpeggio ha un'altezza di circa 800 metri. Il muro a secco si trova direttamente sopra il precipizio e ha una lunghezza di quasi un chilometro. Esso delimita il pascolo e impedisce al bestiame di cadere nel vuoto. Il muro è costato secoli di lavoro.

Grazie a un contributo complessivo di 234 000 franchi da parte del FSP, nel corso di quest'anno il muro verrà ripristinato in tutta la sua lunghezza. La famiglia proprietaria Kaspar und Rösli Aebli-Dürst ha istituito la Fondazione Baumgartenalp, alla quale ha conferito gratuitamente il diritto d'usufrutto dell'alpeggio per cento anni. La Fondazione si è impegnata molto, afferma Huwyler: «La manutenzione non è semplice. Il suo impegno a favore dell'alpeggio e il muro a secco mi colpisce molto.»

Travaux acrobatiques en situation scabreuse

Les travaux en bordure de cette paroi vertigineuse exigent effectivement de gros efforts: ni route, ni électricité. Il n'y a qu'un téléphérique de chantier et des sentiers pédestres pour y accéder. Certaines pierres appartenant au mur sont tombées dans la vallée; dans l'ensemble, ces moellons sont fort abimés. C'est pourquoi les matériaux manquants sont extraits des rochers environnants ou glanés aux alentours par des bénévoles.

Le FSP avait posé une condition particulière pour soutenir la rénovation de ce mur: étant hors service, la ligne électrique haute tension qui traverse l'alpage devait être démolie. C'est chose faite et on admire aujourd'hui la Baumgartenalp dans son état originel. Membre du conseil de Fondation, Kaspar Aebli a ces mots touchants pour qualifier l'endroit: «C'est un paradis de l'arc alpin».

Lavori di ripristino in posizione esposta

I lavori di ripristino direttamente sopra il precipizio sono complessi: l'alpeggio è raggiungibile direttamente con una funivia per il trasporto di materiale e diversi sentieri, ma non ci sono né strade né corrente elettrica. I sassi sono in parte precipitati a valle e molti sono rovinati dalle intemperie. Il materiale mancante è estratto dalla roccia o raccolto nelle vicinanze con l'aiuto di volontari.

Il FSP ha vincolato il suo sostegno a una condizione: lo smantellamento della linea ad alta tensione ormai in disuso, che passava sopra la Baumgartenalp. Ora l'alpeggio si trova in un paesaggio estremamente autentico. Il membro della Fondazione Kaspar Aebli lo definisce affettuosamente come «il paradiso dell'arco alpino».



Direkt an der Kante bewahrt die Trockenmauer Tier und Mensch vor dem Absturz.